

ZÜRICH FILMFESTIVAL 2010
Deutschsprachiger Spielfilmwettbewerb



ZU ZWEIT von Barbara Kulcsar | Kinostart 30.12.2010

«Jana und Andreas entfliehen dem Alltag in ein
romantisches Wochenende im Tessin
und schlittern geradewegs in eine Ehekrise.»

Bilder-Download:
<http://www.frenetic.ch/de/presse.php>

Filmdauer: 70 Min.

Pressarbeit

Prochaine AG, Carlo Coppola
Mythenquai 355 • 8038 Zürich
Tel. 044 488 44 10
info@prochaine.ch

Verleih

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

CAST

Jana..... LINDA OLSANSKY
Andreas..... THOMAS DOUGLAS
Paartherapeut..... PETER JECKLIN
Ingrid..... RAGNA GUDERIAN
Sandra..... BARBARA TERPOORTEN
Johann..... SIGFRIED TERPOORTEN
Iara..... IARA ROSA
Madalena..... MADALENA ROSA
Manon..... MANON ULLI
Kassiererin..... ANDREA VOGLER
Grosseltern..... ENIKÖ UND ISTVAN KULCSAR
Bub..... SEAN DOUGLAS

CREW

Regie..... BARBARA KULCSAR
Drehbuch..... ANINA LA ROCHE & BARBARA KULCSAR
Produzent..... HC VOGEL
Kamera..... ORIT TEPLY
Kameraassistent..... JULIE FISCHER
Regieassistent..... KARINE WAGNER
Licht-Mitarbeit..... GAETAN VARONE & SIMON SCHAERREN
Ton..... JAN ILLING
Maske..... MARINA AEBI
Ausstattung/Requisite..... SVEN ZAHN
Aufnahmeleitung..... BEA MINGER

Crew Paartherapie

Kamera..... TOBIAS DENGLER
Kameraassistent..... TOM KARRER
Regieassistent..... KARINE WAGNER
Licht..... DAVID TEPLY
Ton..... JAN ILLING
Maske..... SABINE RAUSCH
Ausstattung/Requisite..... BEA LÖFFLER
Aufnahmeleitung..... BEA MINGER

Pool-Aufnahmen..... TOBIAS DENGLER

Schnitt..... CHRISTOPH MENZI
Schnitt Mitarbeit..... ROSA ALBRECHT
Stargast Schnitt..... GION RETO KILLIAS
Tonschnitt & Mischung..... JAN ILLING
Musik..... BALINT DOBOZI
Colour Grading..... ROGER SOMMER
Fotos Plakat..... ANNA KANAI
Grafik Plakat..... CARLO BERTOLI
Titel..... SVENJA PLAAS

SYNOPSIS

Kleinkinder, Berufstress, Alltag – das Ehepaar Andreas und Jana lässt all das hinter sich für ein romantisches Wochenende im Tessin. Auf dem Weg trifft Jana an einer Raststätte Ingrid, eine alte Bekannte, die mit dem Motorrad unterwegs ist. Jana sehnt sich nach Abwechslung, einem kleinen Abenteuer und überredet Ingrid, ihr für die Fahrt ins Tessin das Motorrad zu überlassen. Andreas ist anfangs genervt von der Idee, findet aber schnell Gefallen an seiner neuen Mitfahrerin. Jana und Andreas geraten in einen Strudel der Gefühle und landen schliesslich auf der Couch eines Paartherapeuten, wo sie sich ihren Sehnsüchten und Ängsten in der Beziehung stellen müssen. Und immer deutlicher drängt sich die Frage auf: Wie schafft man es, die Liebe im Alltag aufrechtzuerhalten.



© Plan B

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN

ZU ZWEIT erzählt vom Bewahren der Liebe; einer unaufgeregten und ehrlichen Liebe. Der Film setzt da ein, wo die Partnerschaft die Leidenschaft in den Hintergrund gedrängt hat, wo die Kinder im Zentrum stehen und die romantischen Momente gänzlich zu verschwinden drohen. Es ist die Phase, in welcher sich eine Liebe den Realitäten stellen muss oder daran zerbricht.

Wie entwickelt sich eine Beziehung in einem anstrengenden und nicht besonders attraktiven Lebensabschnitt? Dieser Frage wollte ich in ZU ZWEIT nachgehen. Durch das genaue Beobachten eines Ehepaars da ansetzen, wo die grossen Gefühle im herausfordernden Alltag unterzugehen drohen.

Jana und Andreas sind Ende dreissig, seit zehn Jahren verheiratet und Eltern von vierjährigen Zwillingen. Den jugendlichen Glauben, dass alles möglich ist, haben sie schon länger hinter sich gelassen. Aber auch Stillstand ist für die beiden keine Alternative. Genau dieses Spannungsfeld, in dem sich ihre Beziehung bewegt, interessiert mich.

Jana arbeitet als Übersetzerin. Lange hat sie gedacht, dies sei der Anfang von etwas Spannenderem. Jetzt realisiert sie, wie die Zeit vergeht und sich gar nichts verändert. Die Energie geht in die Kindererziehung und die Angst, zu alt zu sein für die Erfüllung einstiger Träume, lähmt. Jana weiss nicht, wohin mit sich. Andreas mag seinen Job als Lehrer. Doch seit er an einer Privatschule unterrichtet, verliert er zunehmend die Freude an seiner Arbeit. Andreas will alles anders machen, aber er weiss nicht wie. Einer Symptombekämpfung gleich soll der kurze und romantische Ausflug ins Tessin den Gemütszustand der beiden schnell wieder ins Lot bringen. Doch die Routine wird aufgebrochen und die Beziehung von Jana und Andreas auf die Probe gestellt. Beide verfallen in eine Sprachlosigkeit und finden erst auf der Couch eines Paartherapeuten wieder zu Worten. Auf eine definitive Prognose für die Zukunft der Beziehung verzichte ich bewusst. Die Akzeptanz der Protagonisten, in einer Beziehung nicht alles haben zu können, ist der wesentliche Schritt. Dieser eher unromantische „reality check“ hat für mich trotzdem eine versöhnliche Komponente, denn er gibt Jana und Andreas die Möglichkeit voranzugehen.

Arbeitsweise und Inhalt standen in direkter Wechselwirkung. Auf der einen Seite hatte ich meine persönlichen Fragen an das Lebensgefühl in einer festen, langjährigen Beziehung mit kleinen Kindern, einem Job, Ambitionen und viel Alltag. Auf der anderen Seite hegte ich schon lange den Wunsch, mit einem kleinen Team auf Improvisationsbasis einen Film zu drehen und Cast und Crew bereits bei der Entstehung der Geschichte miteinzubeziehen.

Bei der Entwicklung von ZU ZWEIT wurde mir sehr schnell klar, dass dieser Stoff meinem Bedürfnis nach einer experimentelleren Arbeitsweise entspricht. Die Fokussierung auf die beiden Hauptfiguren und die Beschränkung auf die wenigen Schauplätze machten eine Realisierung mit minimalem Budget möglich. Alles sprach dafür, auf öffentliche Fördermittel und die entsprechenden Dossierarbeiten zu verzichten und unsere ganze Zeit und Energie gleich auf die Realisierung des Filmes zu lenken. Die Entscheidung für eine No-Budget-Produktion war offensichtlich und wurde sogleich von den Produzenten und dem Team voll und ganz mitgetragen.

Zuerst erarbeitete ich lose Szenenabfolgen als Improvisationsgrundlage für die Schauspieler und nachdem ich meine beiden Protagonisten gefunden hatte, begannen wir mit den Szenenabfolgen zu proben.

Zusammen mit Co-Autorin Anina La Roche verdichtete ich diese ersten Erkenntnisse zu einem narrativen Gerüst. Danach entwickelten wir „Spieleraufgaben“ für

die Schauspieler. Diese Aufgaben halfen uns, bei den weiteren Proben die Charaktere zu verfeinern und mögliche Dialoge zu skizzieren.

Die so gewonnenen Erkenntnisse flossen wiederum in die dramaturgische Arbeit an der Geschichte ein. Anina La Roche nahm nicht an den Proben teil. Dadurch konnte sie einen frischen Blick auf die Geschichte bewahren und wenn nötig korrigierend eingreifen. Nachdem wir den Kern der Geschichte herausgeschält hatten, definierten wir die formale Struktur des Filmes und teilten die Geschichte in zwei Ebenen auf: „Ereignisse“ und „Paartherapie“. Im Alltag und auf der Reise ins Tessin begegnen die Figuren ihren Problemen spontan und irrational. Später in der Paartherapie stellen sie sich ihren Problemen rational. Mir war es wichtig, diese beiden Ebenen separiert anzugehen und getrennt zu drehen.

Wir konzentrierten uns zuerst auf die „Ereignisse“ und erstellten einen präzisen „Szenenfahrplan“. Damit begab ich mich mit der Kamerafrau Orit Tepy auf Drehortsuche. Wir entschieden uns, Handlungsorte und nicht genau definierte Bilder zu suchen. Die Schauspieler sollten beim Dreh weiterhin die Möglichkeit für Entwicklungs- und Spielraum haben.

Nach den letzten Proben starteten wir unsere 8-tägigen Dreharbeiten. Die Drehvorlage bestand aus dem detaillierten Szenenfahrplan mit klaren Spieleraufgaben, aber ohne Dialoge. Es war mir wichtig, die Dialoge erst am Set entstehen zu lassen. Gleich verhielt es sich mit der Auflösung. Ich wollte die Ereignisse in einem dokumentarischen Stil erzählen, mit einer Kamera, die intuitiv auf das Spiel der Darsteller reagiert. Ziel war es, durch eine konstante, leichte Bewegung eine Atmosphäre von Unruhe und Verunsicherung zu kreieren.

Ganz anders gingen wir bei der „Paartherapie“ vor, die ein halbes Jahr später gedreht wurde. Zuerst erstellten wir einen Rohschnitt der „Ereignisse“. Dann schrieben wir die Dialoge für die Paartherapie, an welche sich die Schauspieler präzise zu halten hatten. Diese analytischen Momente der Figuren wollte ich mit stoischer Ruhe und Überlängen erzählen und so eine Fallhöhe zu den Ereignissen schaffen.

Diese Arbeitsweise ohne Geld brachte automatisch eine Reduktion der Möglichkeiten mit sich. Wir haben mit der kleinstmöglichen Crew an Originalschauplätzen gedreht, Requisiten benutzt, die dort zu finden waren und Kostüme aus unseren eigenen Kleiderschränken gewählt. Das Arbeiten in einem so engen Rahmen war sehr inspirierend. Eine solche Independent-Produktion ist nur dank dem vollen persönlichen Einsatz von jedem einzelnen Teammitglied möglich geworden. Dafür bin ich allen sehr dankbar.

Barbara Kulcsar, im August 2010

BIO- & FILMOGRAPHIE – BARBARA KULCSAR



Geboren 1971 in Zürich

Filmstudium und Diplomabschluss mit Förderpreis an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK).

ZU ZWEIT ist Barbara Kulcsars erster Langspielfilm. Aktuell entwickelt sie zwei neue Spielfilmprojekte: BABY und LENGUA MADRE.

Filmografie

- 2010 ZU ZWEIT Kinospießfilm, 70', 2K, Produktion: Plan B Film GmbH
- 2007 DIE ENDABRECHNUNG Kurzfilm für die Kunstplattform Agent Provocateur
- 2007 DER AGENT Kurzfilm für die Kunstplattform Agent Provocateur
- 2003 SUNNTIG , Kurzfilm, 10', 35mm, Produktion: maximage GmbH
Screenings an 6 internationalen Filmfestivals, darunter
Locarno, Torino, "Cinema tous écran" Genf
- 2000 BLUSH Kurzfilm, 11', 35mm, Diplomabschlussfilm ZhdK

Preise:

Nominiert für den Schweizer Filmpreis 2000
Bundesqualitätsprämie 2000
Förderpreis der ZhdK
Palmsprings International Short Filmfestival: 1. Preis Bester Film
International Short Filmfestival Drama 1. Preis
Innerschweizer Filmtage Luzern: "Bester Film" und "Beste Darstellerin"
Internationale Kurzfilmtage Winterthur: 1. Preis "Bester Schweizer Film"

Screenings an rund 20 internationalen Filmfestivals, darunter Locarno, Torino, "Cinema tous écran" Genf, Bilbao, Camerimage Lodz, Montréal, Max Ophüls Preis Saarbrücken
Kinoauswertung in der Schweiz (Verleih: Fama Film) und in Deutschland (Verleih: Interfilm)

Seit 2001 Diverse Auftragsarbeiten und Werbespots, u.a. für SF DRS, Credit Suisse, Weltwoche, Smart, Swisscanto

THOMAS DOUGLAS (ANDREAS)



Geboren 1972 in Lusaka/Sambia.

Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Von 1999 – 2001 Ensemblemitglied am Theater am Neumarkt in Zürich und von 2001 bis 2005 Ensemblemitglied am Theater Basel.

AUSZEICHNUNGEN

2005 Publikumspreis für „Sugar“ beim Galashots Kurzfilm Festival Berlin
1998 Förderpreis für Schauspielstudenten anlässlich des Schauspielschultreffens in München.

Zudem erhielt Thomas Douglas den Förderpreis des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) und wurde Landessieger im Wettbewerb für Nachwuchsschauspieler der Vereins - und Westbank.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2010 ZU ZWEIT von Barbara Kulcsar
2009 ZWERGE SPRENGEN von Christof Schertenleib
2009 IM SOG DER NACHT von Markus Welter
2009 DAS VERHÖR DER HARRY WIND von Pascal Verdosci
2009 DAS FRÄULEINWUNDER (TV) von Sabine Boss
2008 HITLER VOR GERICHT (TV) von Bernd Fischerauer
2007 DER AGENT (Kurzfilm) von Barbara Kulcsar
2007 DIE ENDABRECHNUNG (Kurzfilm) von Barbara Kulcsar
2007 DIE NONNE UND DER KOMMISSAR (TV) von Hajo Gies
2007 TATORT – DER KORMORAN KRIEG (TV) von Jürgen Bretzinger
2006 AUTOPILOTEN von Bastian Günther
2006 PISSOIR (Kurzfilm) von Gaetan Varone
2005 HANDYMAN von Jürg Ebe / Marco Rima
2005 SUGAR von Ilknur Bahadir
2005 BILDER DER LIEBE von Jan Sulzer / Lukas Bärfuss (Buch)

LINDA OLSANSKY (JANA)



Geboren 1974 in Tschechien.

Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst «ERNST BUSCH» in Berlin.

Von 1999 bis 2004 Ensemblemitglied an der Schaubühne am Lehninger Platz, Berlin und von 2006 bis 2009 Ensemblemitglied am Theater Basel.

Sie arbeitete als Gast am Staatsschauspiel Dresden, an der Barocke am Deutschen Theater Berlin, am Schauspielhaus Wien (Wiener Festwochen), im Theater am Neumarkt, am Schauspielhaus Zürich und im Theatre Capuzin Luxemburg.

Linda Olsansky spielte u.a. bei Jan Bosse, Thomas Ostermeier, Barbara Frey, Falk Richter, Christina Paulhofer, Sandra Strunz, Matthias Hartmann, Anna Viebrock, Sabine Harbecke, Peter Kastenmüller...

AUSZEICHNUNGEN

- 2001 Förderpreis für junge Schweizer Schauspielerinnen der Armin-Ziegler-Stiftung
- 2002 Schweizer Filmpreis 2002 Nomination als «Beste Schauspielerin» für ihre Darstellung der Petra Kelly in „Happiness is a warm gun“ von Thomas Imbach

FILMOGRAPHIE

- 2010 ZU ZWEIT von Barbara Kulcsar
- 2010 KRUSTE (Kurzfilm) von Linda Olsansky
- 2007 SALZ (Kurzfilm) von Linda Olsansky
- 2006 37 GRAD OHNE ZWIEBELN (Kurzfilm) von André Erkau
- 2005 VITEK (Kurzfilm) von Linda Olsansky
- 2005 TIGERTRAM (Kurzfilm) von Karin Heberlein
- 2004 DÄMONEN (Kurzfilm) von Martin Engler
- 2001 HAPPINESS IS A WARM GUN Thomas Imbach

ANMERKUNGEN DER PRODUZENTEN

ÜBER DIE PRODUKTIONSFIRMA

Regisseur/Produzent Chris Niemeyer und Produzent HC Vogel sind die Inhaber der unabhängigen Zürcher Produktionsfirma Plan B Film. Die beiden Produzenten arbeiten in den verschiedensten audiovisuellen Bereichen wie Fiktion, Werbung und Kunst.

Seit der Gründung 2003 hat die Plan B Film ein konsistentes Portfolio erarbeitet und sich in den verschiedensten Sparten des Mediums etabliert. Dabei hat sie mit Oscarpreisträger Xavier Koller, Pipilotti Rist, Andro Wekua und zahlreichen weiteren Grössen zusammengearbeitet.

Die Plan B Film zeichnete für verschiedene Produktionen verantwortlich. Besonders hervorzuheben ist Chris Niemeyers Kurzfilm LAS PELOTAS, der international ausgezeichnet wurde und den Schweizer Filmpreis gewonnen hat. Ausserdem ist sie Ko-Produzentin von Pipilotti Rists PEPPERMINTA.

Plan B Film ist Mitglied des Produzentenverbandes GARP. Chris Niemeyer und HC Vogel sind Mitglieder der Schweizer Filmakademie.

ZUM PROJEKT

Vor zwei Jahren trat Barbara Kulcsar mit der Idee von ZU ZWEIT an uns. Ein Film über den „Reality Check“ in einer langjährigen Liebesbeziehung. Barbara wollte den Film spontan und dynamisch, innert kürzester Zeit, ohne eine klassische Finanzierung realisieren. Unsere Überzeugung - welche sich auch in unserem Firmennamen niederschlägt - heisst, dass jedes Projekt seinen eigenen Weg finden muss. Barbaras Überlegungen für eine No-Budget Umsetzung waren schon sehr durchdacht und weit fortgeschritten. Nichtsdestotrotz wissen wir als Produzenten um den grossen Aufwand welcher ein Spielfilmprojekt mit sich bringt. Die Entscheidung mitzutun musste also genau überlegt sein.

Für einen alternativen Weg sprach sehr viel. ZU ZWEIT ist ein so genannt kleiner Film. Barbara wollte die Dialoge nicht ausformulieren, sondern diese mittels Improvisation, auf den vorgegebenen Szenen erarbeiten, was bei einem klassisch geförderten Film schwierig zu verargumentieren ist. Auch das Thema fanden wir interessant und die seltene Möglichkeit einen fiktiven Stoff mit einer überschaubaren Zahl von Darstellern und in kurzer Zeit realisieren zu können war sehr verlockend. Da wir mit Barbara weitere Spielfilmprojekte in Entwicklung haben, wussten wir um ihre Fähigkeit ein solches Projekte stemmen zu können.

Schliesslich waren für uns mehrere Punkte ausschlaggebend: der Glaube an Barbaras inszenatorischen Fähigkeiten, ihre Motivation und ihr Talent. Die Entscheidung für eine No-Budget Produktion war eine Pro-Entscheidung fürs Projekt und dessen Umsetzungskonzept und keine Entscheidung gegen bestehende Förderstrukturen. Zudem haben die Darsteller und die Crew das Konzept mitgetragen.

Für die Deckung der nötigsten Spesen brachte Barbara ein Preisgeld ein, welches wir verdoppelten. Dazu stellten wir unsere technische Infrastruktur, unser Know-How und unsere Zeit zur Verfügung. ZU ZWEIT entwickelte sich in kürzester Zeit und sehr dynamisch. Dieses Momentum galt es nun in die Vorbereitung weiter zu tragen.



© Plan B

DIE DREHARBEITEN

Die Entscheidung einen Film ohne Geld zu realisieren bringt grosse Konsequenzen bei der Umsetzung mit sich. Eine No-Budget Umsetzung ist nur mittels absoluter Reduktion und mit viel Know-How oder Glück möglich.

An die Maxime der Reduktion musste sich jeder Mitarbeiter, jedes Department halten. Gleichzeitig wollten wir die Schauspieler bei ihrem Spiel nicht einengen. Entsprechend galt es den produktionstechnischen Aufwand klein zu halten und gleichzeitig die Qualität zu gewährleisten.

Um diese beiden Ziele erreichen zu können brauchten wir Mitarbeiter von bester Qualität und die richtigen produktionellen und technischen Entscheidungen.

Als erstes wurde die Crew auf die objektiv unverzichtbare Grösse reduziert. Das Selbe galt für die Drehzeit. ZU ZWEIT wurde von 8 Personen in 10 Tagen gedreht. Eine kleine Crew und wenig Zeit bedeuten entsprechend keinen, bzw. einen minimalen Licht- und Ausstattungsaufwand.

Diese Voraussetzungen und die Arbeitsweise mit längeren Einstellungen ergaben ein digitales Aufnahmeverfahren. Hier entschieden wir anhand der folgenden Kriterien: Da wir nur mit verfügbarem Licht arbeiten konnten, musste unser Drehformat eine hohe Lichtempfindlichkeit aufweisen und über eine filmische Bildcharakteristik verfügen. Dabei haben wir speziell auf Tiefenunschärfe geachtet, was uns wiederum half an realen, nicht gesperrten Drehorten arbeiten zu können.

Aus diesen Gründen haben wir uns für eine Redkamera mit Zeiss High Speed Optiken entschieden. Die Postproduktion wurde bis und mit dem Videomaster mit Eigenleistungen gewährleistet.

ZUR AUSWERTUNG

Das Ziel war von Anfang an klar: Wir wollten ZU ZWEIT in der Schweiz ins Kino bringen und an Festivals im In- und Ausland präsentieren können.

Es freut uns sehr, dass wir unsere ursprünglichen Ziele, den Kinostart in der Schweiz und die Festivallancierung bereits erreicht haben:

ZU ZWEIT feiert am 28.9.2010 im Wettbewerb des Zurich Film Festivals seine Uraufführung. Der Schweizer Kinostart ist auf den 30.12.2010 terminiert.

Diese Umstände motivieren uns die weitere Auswertung von ZU ZWEIT stetig voranzutreiben. Weitere Festivalauswertungen, nicht zuletzt im Ausland, stehen noch an.

Zürich, September 2010

HC Vogel - Plan B Film



© Plan B